

**PORT – Patientenorientierte Zentren zur
Primär- und Langzeitversorgung**

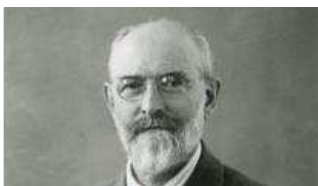
Dr. Bernadette Klapper, Bereichsleiterin Gesundheit



PORT

Robert Bosch Stiftung

Mehr als 50 Jahre Förderung in der Gesundheitspflege



Robert Bosch und sein Stifterwille



Robert-Bosch-Krankenhaus 1940



Margarete Fischer-Bosch-Institut für
Klinische Pharmakologie 1973



Institut für Geschichte der Medizin 1980

Aktuelle Förderaktivitäten im Themenbereich Gesundheit **Vier Themen**

Qualifizierung in den Gesundheitsberufen

- : Interprofessionelles Lernen
- : Organisationsmodelle in der Pflege
- : Leadership



Versorgungsstruktur und Versorgungspraxis

- : Neuausrichtung und Stärkung der ambulanten Versorgung
- : konstruktiver Einsatz von eHealth



Leben mit Krankheit

- : Seltene chronische Erkrankungen
- : Patienten stärken in aktiver Rolle und Gesundheitskompetenz



Demenz

- : Krankenhausversorgung verbessern
- : Austausch in Europa
- : Demenz und Migrationshintergrund

Aktuelle Förderaktivitäten im Themenbereich Gesundheit **Leitfäden**

Die uns leitenden Megatrends sind vor allem:

- :: das Krankheitsspektrum mit einem anhaltenden Zuwachs an chronischen und Mehrfacherkrankungen,
- :: die Veränderung der Bevölkerungszusammensetzung mit jeweils zunehmenden Anteilen älterer Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund,
- :: die fortschreitende Digitalisierung.

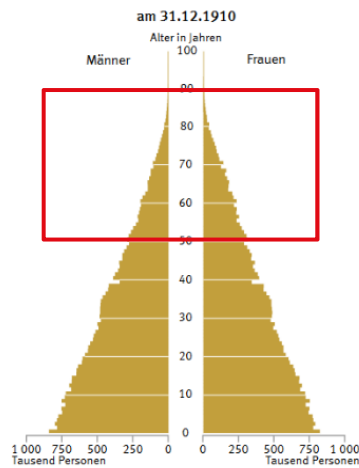
Unser Fokus ist Deutschland und – falls sinnvoll – Europa. Wir arbeiten in nationalen und internationalen Kooperationen.

- :: Ansprechpartner für unsere gesundheitsbezogenen Einrichtungen (RBK, IKP, IGM) – Förderung ausgewählter Projekte.
- :: Hans Walz Stiftung, Otto und Edith Mühlischlegel Stiftung

Die Herausforderungen Zunahme chronischer Erkrankungen

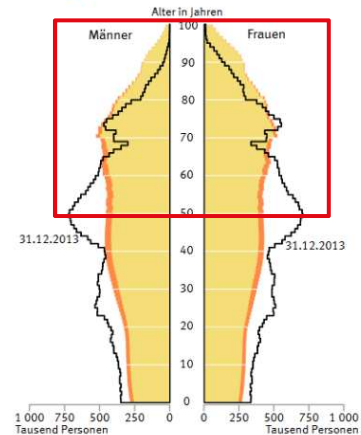
- :: Von den über 50-Jährigen leidet bereits die Hälfte der Menschen an zwei und mehr chronischen Erkrankungen (Fuchs et al. 2012).
- :: Häufig komplexe Erkrankungen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Schlaganfall, Diabetes, Krebs, chronische Atemwegserkrankungen.

Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland



am 31.12.2013 und am 31.12.2060

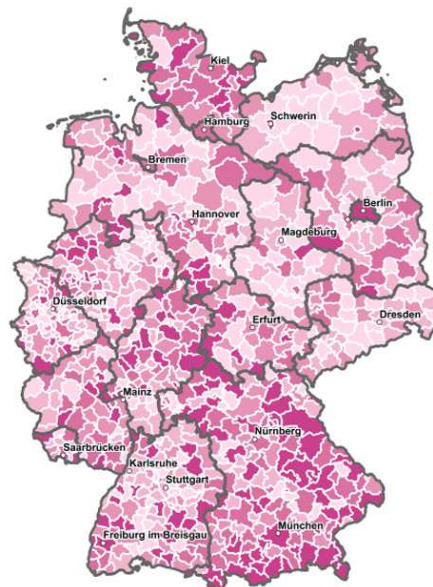
- Variante 1: Kontinuität bei schwächerer Zuwanderung
- Variante 2: Kontinuität bei stärkerer Zuwanderung



5

Die Herausforderungen Ärztlemangel in ländlichen Regionen

- :: Immer weniger Mediziner sind bereit, sich als Vertragsarzt, vor allem in ländlichen Regionen, niederzulassen.



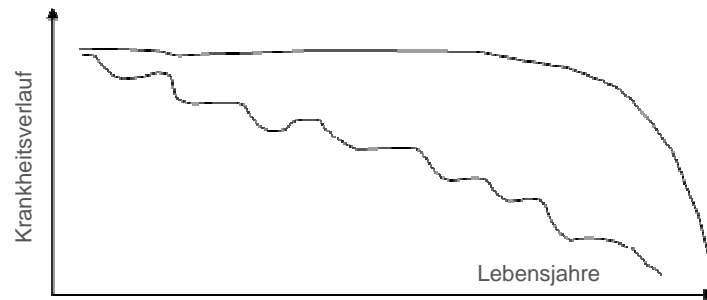
Quelle: www.kbv.de/html/themen_1076.php

6

Herausforderung Chronische Erkrankung

Was ist das Ziel?

Die chronischen Erkrankungen sind auf absehbare Zeit die größte Herausforderung für unser Gesundheitssystem. Es gilt, ihnen vorzubeugen und wenn sie eintreten, mit individuell bedarfsgerechter Versorgung für ihre Stabilisierung zu sorgen.



Prävention

Diagnostik

Therapie (akut)

Entlassung

Leben mit Krankheit unterstützen

Reha, Pflege

Palliativversorgung

7

Chronische Erkrankungen

Was braucht der Patient?



:: Langfristige Versorgung im Verlauf des Continuum of Care

:: Versorgung mit Blick auf verschiedene Dimensionen: Krankheitsgeschehen, Förderung eines gesunden und präventiven Lebensstils, der Patient im Gesundheitssystem, Alltagsbewältigung und Notfallprävention



:: Es müssen immer wieder neue, individuelle Lösungen gefunden werden – in Übereinstimmung mit und umgesetzt vom Patienten.

:: Die Struktur unseres Gesundheitssystems verstärkt die Herausforderungen.

→ Nicht jeder braucht alles – aber alles wird gebraucht!

8

Gesundheitsversorgung Was braucht die Region?



:: Verlässliche Primär- und Langzeitversorgung, gute Vernetzung mit Akutversorgung und Spezialisten...

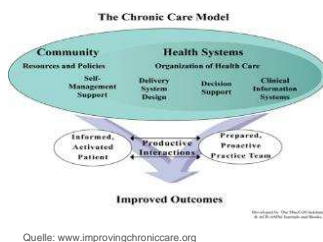
:: ...eingebettet in eine Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung, die den regionalen Bedarfen angepasst ist,

:: ...getragen von Kommunen, denen das Wohlbefinden der Bürger ein prioritäres Anliegen ist.

→ **Integration von Prävention, Gesundheitsförderung und medizinisch-pflegerischer Versorgung in einem lebendigen Gemeinwesen.**

Gesundheitsversorgung Was ist zu tun?

Einfache Reorganisationen reichen nicht aus!



Quelle: www.improvingchroniccare.org

:: Gesundheitsdienstleistungen in der Primärversorgung müssen gebündelt werden:

- Synergien schaffen und Redundanzen abbauen
- Kommunikation und Kooperation untereinander erleichtern

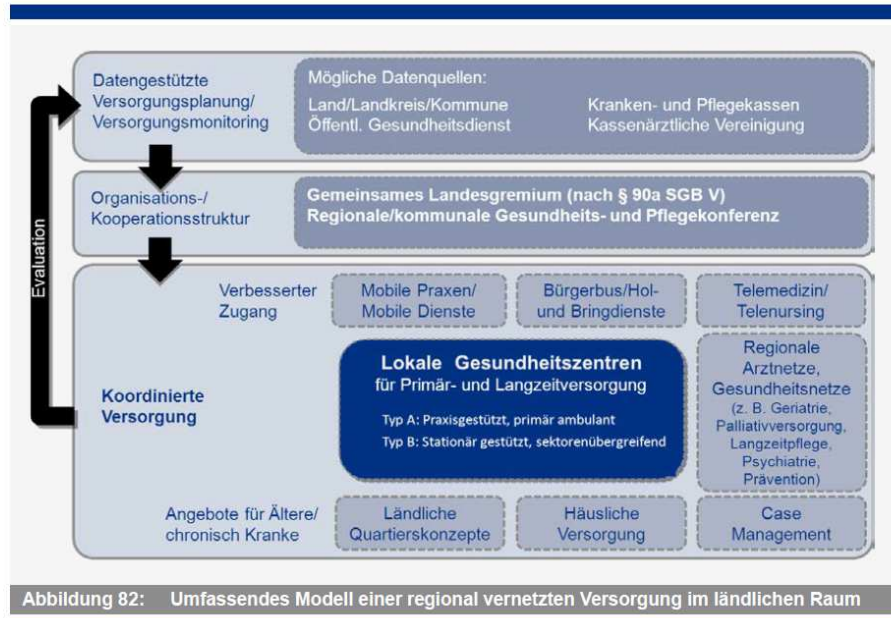
:: Wir brauchen

- multiprofessionelle Teams, die echte integrierte Versorgung herstellen – von der Wiege bis zur Bahre
- Versorgung „aus einer Hand“ und kontinuierliche qualitative Weiterentwicklung
- robuste eHealth-Infrastruktur
- überzeugte und engagierte Kommunen

Gesundheitsversorgung

Was ist zu tun?

Der Sachverständigenrat hat 2014 speziell im Hinblick auf ländliche Regionen das Konzept der „Lokalen Gesundheitszentren zur Primär- und Langzeitversorgung“ vorgeschlagen:



Quelle: Sachverständigenrat

11

Inspiration

Community Health Centres in Kanada



:: Entstanden in den 1970er Jahren durch ein Förderprogramm des Gesundheitsministeriums

:: Orientiert an der Deklaration der WHO von Alma-Ata, d.h. an einem weitgefassten, gesellschaftlichem Verständnis gesundheitlicher Versorgung

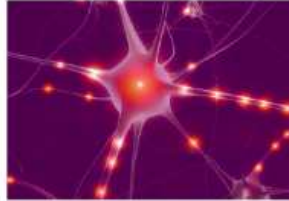
:: Berücksichtigung sozialer Einflussgrößen auf Gesundheit (z.B. Bildungsstatus, Arbeits- und Wohnbedingungen, soziale Lage)

:: Richten sich an Einzelpersonen und an die „Community“

:: Gut erreichbar und niederschwellig

12

zwischen GbR
Konzept und Gestaltung
Projekt
RBSGZ_Pflicht_Gesundheitszentrum
Thema
Entwurf A, Konzept
Datum
07. November 2014



Honzept: PORT

- _Hafen: Anlaufstelle, Knotenpunkt, Sicherheit
- _Medizinischer Port(-katheter): langfristiger Zugang zur gesundheitlichen Versorgung
- _EDV-Schnittstelle: Portieren - Übertragen einer Lösung in eine geänderte Umgebung
- _Synapse: Anlauf- und Ausgangspunkt neuer Impulse
- _Offenheit: für sämtliche Fachrichtungen, für alle Patienten
- _Leuchtturm-Funktion: Vorbild, Ausstrahlung, Innovation
- _Bewegung: Patient erlebt sich aktiv statt passiv
- _Kreislauf: lebensbegleitend, umfassend
- _Zentraler Ort: zugänglich, lokale Ausrichtung



PORT – Patientenorientierte Zentren zur Primär- und Langzeitversorgung



Entwicklung und Einführung von lokalen, inhaltlich umfassenden und exzellenten Gesundheitszentren in Deutschland, die die Primär- und Langzeitversorgung in einer Region abdecken können:

- :: abgestimmt auf den regionalen Bedarf
- :: patientenzentrierte, koordinierte, kontinuierliche Versorgung „aus einer Hand“
- :: kommunal eingebunden
- :: Prävention und Gesundheitsförderung
- :: Unterstützung des Patienten im Umgang mit der Erkrankung
- :: Nutzung neuer Potentiale wie eHealth
- :: multiprofessionelles Team aus Gesundheits-, Sozial- und anderen Berufen auf Augenhöhe
- :: perspektivisch akademisch angebunden

PORT – Patientenorientierte Zentren zur Primär- und Langzeitversorgung



2016: Unterstützung begleiteter Konzeptentwicklung von 8 Initiativen

2017: Auswahl von 5 Initiativen zur Förderung in der Umsetzung und zur Weiterentwicklung in Richtung PORT, Start Evaluation

Die Standorte:

:: Landkreis Calw, Baden-Württemberg

:: Gemeinde Hohenstein, Baden-Württemberg

:: Gesundheitskollektiv e.V., Berlin

:: Landkreis Waldeck-Frankenberg, Korbach, Hessen

:: Gemeinde Büsum, Schleswig-Holstein

Kontinuierliche, fördernde Begleitung und Vernetzung



PORT Jury



:: Professor Dr. Volker Amelung, Bundesverband Managed Care e.V.



:: Norbert Butz, Dezernat Telemedizin und Telematik, Bundesärztekammer



:: Marion Caspers-Merck, Parlamentarische Staatssekretärin a.D.



:: Professor Dr. Jochen Gensichen, LMU München



:: Professor Dr. Ferdinand Gerlach, Vorsitzender des Sachverständigenrats zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen



:: Jürgen Graf, AOK Baden-Württemberg, Leiter des Fachbereichs ‚Integratives Leistungsmanagement‘



:: Dr. Gertrud Prinzing, Vorständin der Bosch-BKK



:: Dr. Gottfried Roller, Leiter des Kreisgesundheitsamts Reutlingen



:: Professor Dr. Doris Schaeffer, Universität Bielefeld



:: Dr. Sebastian Schmidt-Kähler, Patientenvertretung



:: Dr. Jürgen Wuthe, Stv. Leiter der Abteilung Gesundheit im Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg

PORT – Internationale Unterstützung und weitere Perspektiven



:: Wichtig sind der internationale Austausch und ein Netzwerk

:: Transfer von Wissen und Erfahrung

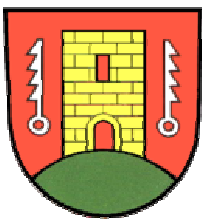


:: Gelegenheiten schaffen für neue und tiefere Einblicke und zu einem länderübergreifenden Lernen

:: Ideen und Inspiration in der „PORT community“ verbreiten, aber auch darüber hinaus in einem weiteren Feld des Gesundheitswesens

:: Erweiterung der „PORT community“

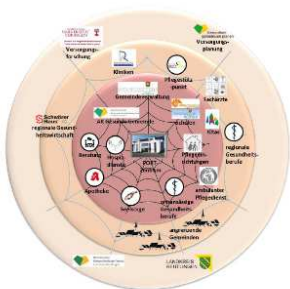
Standort Hohenstein, Baden-Württemberg



Initiiert durch die Kommunale Gesundheitskonferenz des Landkreis Reutlingen entsteht mitten auf der schwäbischen Alb entsteht das Gesundheitszentrum Hohenstein – patientenorientiert, wohnortnah, multiprofessionell und vernetzt mit der Gemeinde.

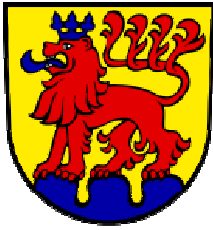
Aus dem Nukleus der Praxis für Allgemeinmedizin in den Räumen der Gemeinde entstand ein Projektteam von Ergotherapeuten, Logotherapeuten, Pflege, einem weiteren Allgemeinarzt in der Kommune, der Gemeinde Hohenstein, der Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz im Landkreis Reutlingen und dem Institut für Allgemeinmedizin für Interprofessionelle Versorgung an der Universität Tübingen. Sie haben vor, in den nächsten Jahren und in Kooperation mit weiteren Akteuren die PORT-Vision des Gesundheitszentrums zu verwirklichen.

Verbindungen zur kommunalen Ebene



Standort

Calw, Baden-Württemberg



In Calw soll der Gesundheitscampus Calw entstehen. Das Gesundheitszentrum wird wesentlicher Teil werden, das in Zusammenarbeit mit einer bestehenden Gemeinschaftspraxis nach und nach aufgebaut wird. Perspektivisch wird ein multiprofessionelles Team von Allgemeinmedizinern, Sozialarbeitern, Versorgungsassistenten, Casemanagern u.a. die Primärversorgung übernehmen. Das zukünftige Angebot soll durch Aktivitäten der Prävention und der Gesundheitsförderung ergänzt werden. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Selbsthilfebereich und die Anbindung des örtlichen Bürgerbusses sind weitere Bausteine des Zentrums. Der Standort des Zentrums als Teil eines Gesundheitscampus' mit Akutkrankenhaus und weiteren Gesundheitseinrichtungen begünstigt die Einrichtung abgestimmter Versorgungspfade und einer ganzheitlichen Betreuung der Patienten.



19

PORT –

Was haben Sie davon als Kommune und Landkreis?



:: Bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung: erreichbar und angemessen



:: Angebunden an Akut- und Spezialversorgung

:: Attraktiv für Fachkräfte, die lieber angestellt im Team für eine Kommune arbeiten



:: Entlastung der Ärzte durch Konzentration auf ihr Kerngeschäft

:: Prävention und Gesundheitsförderung wirken in die Kommune hinein – gesündere Bürger sind aktivere Bürger

:: Gesundheitszentren als Orte lebendigen Gemeinwesens in der Kommune

20

Vielen Dank!

Abonnieren Sie unseren Newsletter „Gesundheit“!

www.bosch-stiftung.de/newsletter

bernadette.klapper@bosch-stiftung.de

